

# Zecken



## Allgemeines über Zecken

Zecken halten sich gern in hohem Gras oder Strauchwerk auf. Beim Hindurchgehen streift man sie mit dem eigenen Körper ab und sie können sich dann auf der Haut festsetzen.

Infektionen mit durch Zecken übertragenen Krankheiten finden vor allem von März bis Oktober statt (bei entsprechenden Witterungsbedingungen eventuell auch früher oder später).

## Schutz vor Zeckenstichen

- ▶ Ziehen Sie sich und Ihrem Kind bei Spaziergängen, vor allem bei Kontakt zu bodennahen Pflanzen (hohem Gras, Strauchwerk, Farne), helle Kleidung, die den Körper weitgehend bedeckt, und festes Schuhwerk an.
- ▶ Suchen Sie nach Aufenthalt in möglichen Zeckengebieten vor allem bei Kindern den Körper nach Zecken ab. Bevorzugte Saugstellen sind Kopf, Hals, unter den Armen, zwischen den Beinen und in den Kniekehlen.
- ▶ In der Apotheke oder in Drogeriemärkten sind Insektenschutzmittel erhältlich. Diese werden auf die Haut aufgetragen und können für einen gewissen Zeitraum Schutz vor Zeckenbissen bieten.

## Zecken richtig entfernen

- ▶ Entfernen Sie die Zecke mit einer speziellen Zeckenpinzette (erhältlich in der Apotheke) oder einfach mit den Fingernägeln.
- ▶ Fassen Sie die Zecke am Körper so nah wie möglich an der Haut.
- ▶ Ziehen Sie die Zecke vorsichtig gerade heraus.
- ▶ Achten Sie darauf, die Zecke möglichst wenig zu quetschen.
- ▶ Bedecken Sie die Zecke vor dem Herausziehen nicht mit Öl oder anderen Substanzen.
- ▶ Desinfizieren Sie die Wunde nach Entfernung der Zecke.

## Krankheiten

Durch Zeckenstiche können vor allem das Bakterium *Borrelia burgdorferi* und das die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) auslösende Virus übertragen werden. Während 10 – 35% der Zecken mit Borrelien befallen sein können, sind in Endemiegebieten 0,1 – 5% der Zecken mit dem FSME-Virus befallen. Erkrankte Personen sind nicht ansteckend.



## Borreliose

Das klinische Bild der Borreliose ist vielgestaltig. Eine Borreliose kann durch Antibiotika behandelt werden. Gehen Sie zur Ärztin/ zum Arzt, wenn Sie oder Ihr Kind nach einem Zeckenstich folgende Symptome zeigen:

**Wanderröte** (Erythema chronicum migrans): Eine sich ringförmig ausbreitende Rötung, die vor allem an der Einstichstelle auftritt, aber auch an anderen Körperstellen auftreten kann.

Wenn sich **allgemeine Krankheitszeichen** wie Fieber, Kopfschmerzen, Gelenkschmerzen, Muskelschmerzen oder Nervenschmerzen einstellen.

## Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

FSME ist eine bestimmte Form der **Gehirnhaut- und Hirnentzündung** und wird durch Viren ausgelöst. Diese kommen häufiger in Risikogebieten vor. In Österreich liegen diese Hauptverbreitungsgebiete vor allem in den ländlichen Regionen der östlichen und südlichen Bundesländer (Steiermark, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, auch Salzburg und Burgenland). In Tirol haben vor allem Talgebiete ein FSME-Risiko (z.B. das Inntal). Auch in den Risikogebieten ist nur ein geringer Teil der Zecken mit FSME infiziert.

Gehen Sie zur Ärztin/ zum Arzt, wenn Sie oder Ihr Kind nach einem Zeckenstich folgende Symptome zeigen:

**Grippeähnliche Symptome** wie Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen, Schwindelgefühl. Nach einem fieberfreien Intervall von etwa einer Woche (bis zu 20 Tagen) kann eine Meningoenzephalitis (Hirnhaut-/ Hirnentzündung) mit Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen und Nackensteifigkeit auftreten. Eine spezifische Therapie ist nicht verfügbar.

## FSME-Impfung

Gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine Impfung möglich, diese ist jedoch NICHT gegen Borrelien wirksam. Derzeit ist keine Impfung gegen Borrelien möglich!

FSME-Impfstoffe sind gut verträglich und sehr gut wirksam. Eine Indikation für eine Impfung besteht für Personen, die sich in FSME-Risikogebieten aufhalten und verhaltensbedingt (Beruf, Freizeit) gegenüber Zecken exponiert sind.

Insgesamt handelt es sich um drei Teilimpfungen innerhalb eines Jahres, danach soll die erste Auffrischung nach drei Jahren, die weiteren Auffrischungen alle fünf Jahre erfolgen (ab dem 60. Lebensjahr immer alle 3 Jahre). Kinder unter einem Jahr sollten nur bei dringlicher Indikation geimpft werden, als unterste Altersgrenze gelten derzeit sechs Monate.